

www.evangelisch-in-bad-nauheim.de

Unser Brief

Gemeindebrief der
Evangelischen Kirchengemeinde Bad Nauheim



Nummer 173 – September bis November 2019

Senioren in der Gemeinde





Inhaltsverzeichnis

2	Inhalt und Impressum	27	Zuhören, Zeit schenken
3	Ein Sommerurlaub im Cilento	28	Dekanatsfrauentag
5	Interview mit Pfr. Ulrich Becke	29	Ausflug des Ökumenischen Seniorenachmittags
12	Neues aus dem KV	32	Silberne Konfirmation
14	Informationen zum Projekt Große Orgel Dankeskirche“	33	Wenn der Himmel in die Kirche kommt: Astronomie-Show
16	Dankeskirchen-Organ-ABC	35	Spielfest zum Weltkindertag
17	Musik im Herbst	36	Spielend Sinne entdecken mit der Ev. Familienbildung
18	Mendelssohns „Elias“	37	Männerfrüstück
20	Freundeskreis Evangelische Kirchenmusik	38	Kinderseite: Lebenswichtiges Wasser
22	Unsere Gottesdienste	41	Gottesdienste in der Gemeinde
24	Aktive Senioren	42	Freude und Leid
25	Manager der Altenseelsorge	43	Wohin kann ich mich wenden

Wir bedanken uns bei folgenden Firmen für die freundliche Unterstützung:

Bach Akustik, Bad Nauheimer Wohnungsbaugesellschaft mbH, Diakoniewerk Elisabethhaus, GfDS, Hörsterland, Hohenstein Rechtsanwälte und Steuerberater, Sanitätshaus Winter, Schlosserei Schulmeyer, Taurus-Apotheke

UNSER BRIEF wird herausgegeben im Auftrag des Kirchenvorstands der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Nauheim, Wilhelmstraße 12, 61231 Bad Nauheim

Redaktion: A. Angermann, Pfr. Dr. U. Becke, T. Zingel, P. Kittlaus,
Dr. T. Leichtweiß, Dr. B. Lentz, H. v. Prosch

Fotos: A. Angermann, v. Prosch, B. Gabauer, T. Leichtweiß, R. Reitz

Titelfoto: Lehmann

Gedruckt wurde UNSER BRIEF bei der Gemeindebriefdruckerei, Groß-Oesingen
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 5. November 2019

IMPRESSUM



Ein Sommerurlaub im Cilento, ...

... Marina di Camerota, eine Wohnung direkt über dem Meer. Wanderungen, Bootsfahrten, Ausflüge im süditalienischen Nationalpark. Am vorletzten Abend aßen wir in einem Restaurant am kleinen Fischerhafen, Spaghetti di Pescatore können hier kein Fehler sein, dachte ich. Den Rückflug habe ich gerade so geschafft. Selten war ich so froh, wieder zu Hause zu sein.

Letzten Sommer eine Wanderwoche mit meinen drei Kindern. Was für ein Glück! Dazu bestes Wetter, die wunderschöne Landschaft der Oberpfalz, muntere Gespräche, Wald- und Sommerduft. Plötzlich ein Wegweiser mitten im Wald: „KZ Flossenbürg, 3 km“. Und nun? Weiter auf dem Wanderweg? Wir haben am Nachmittag diesen Ort des Grauens besichtigt, an dem neben tausenden von Zwangsarbeitern kurz vor Ende des Krieges Dietrich Bonhoeffer ermordet worden ist. Ringsherum, mit Blick auf das Gelände, stehen heute schicke Einfamilienhäuser.

Irgendwie gibt es kaum etwas komplett Positives, oder? Ich meine jetzt nicht das notorische Nörgeln der immer zu kurz gekommenen. Sondern das seltsame Gefühl, dass die Differenz, der Widerspruch, das Andere gleichsam nebenan wohnt, Wand an Wand – in unseren Erinnerungen und auch in unseren Beziehungen. „Nobody is perfect“ heißt der geniale Schlusssatz eines bekannten Billy-Wilder-Films.

Auch die negativen Erfahrungen, die wir machen, der Streit, lassen sich auf uns nieder, nehmen bei uns Platz. In der Bibel hat Jakob das erfahren müssen. Fast eine ganze Nacht lang hat er sich mit Gott herumgeschlagen. Dann endlich ist Ruhe und sie vertragen sich wieder, sie werden sogar Freunde. Kein Wunder, es war ja auch ein sehr intensiver Kontakt. Aber der Streit ist nicht spurlos an Jakob vorübergegangen. Er hat sich die Hüfte verrenkt. Das bleibt.

„Du, es war wunderschön“, das sagen wir oft der Einfachheit halber, wenn wir nach unserem Urlaub gefragt werden. Und das war es ja auch, vor allem anderen! „Schwamm drüber“ meinen wir, wenn es um Kränkungen und Verletzungen geht und wir uns wieder vertragen und mit Vergangenen ausgesöhnt haben. Der Filter, der uns schützt, ist eine Gnade, es ist gut, unbeschwert weiterleben zu können. Dazu müssen wir verdrängen und vergessen können. Aber es kommen Augenblicke, an denen uns die Dissonanzen wieder einfallen, an denen alte Wunden schmerzen, Erinnerungen blockieren. Denn sie wirken unter der Oberfläche weiter.

Wir können das gerissene Seil nicht aneinanderhalten und es wird wieder heil.

Das gibt es nur bei Harry Potter. Wenn ich ein zerrissenes Seil flicke, dann bleibt am Ende immer ein Knoten zurück. Und das ist eigentlich gar nicht so schlimm. Denn ein guter Knoten kann so lange halten wie ein neues Seil. Man sieht ihn halt.

Was einmal gerissen ist, kann nicht spurlos wieder zusammenwachsen. Ein Knoten bleibt. Erinnerungen müssen nicht schöngefärbt werden. Mit alten Verletzungen lernen wir zu leben, wir lernen aus ihnen für den weiteren Weg, sie gehören (zu) uns. Wir brauchen die Knoten als Orientierungspunkte und Spuren unserer Vergangenheit.

Pfarrer Rainer Böhm

Anzeige



Hohenstein
Rechtsanwälte · Steuerberater

Dr. KATH RENZEL SCHEFFLER SCHEIBE

PartGmbH

- ▶ Ihre Ansprechpartner für
 - ▶ **Testamentsgestaltung**
 - ▶ **Vermögensnachfolge**



Kerstin Scheffler
Steuerberaterin

Ingo Renzel
Rechtsanwalt,
Fachanwalt
für Familienrecht

▶ **Adresse:**
Auf dem Hohenstein 7
61231 Bad Nauheim

Terminvereinbarung unter:
06032 / 701 6090
info@krs-hohenstein.de

Der heilige Geist braucht unseren Humor

Ein Gespräch mit Pfarrer Dr. Becke nach 37 Jahren Dienst über die Internationalität Bad Nauheims, die Fähigkeit zum Lachen über sich selbst, warum unsere Abendmahlsfeiern ein Problem für die Ökumene sein können und was am 1. Dezember passiert

An einem schönen, nicht zu heißen Sommertag haben wir uns im Sprudelhof verabredet – den Ort hat sich Ulrich Becke selbst ausgesucht. Trotz einer leichten Sommergrippe, mit der sich Dr. Becke herumplagt, wird es ein anregendes, von Witz und Tiefsinn durchdrungenes Gespräch, das nicht nur auf 37 Jahre Pfarrdienst in der Kurstadt zurückblickt.

Erinnern Sie sich noch an Ihren ersten Arbeitstag in Bad Nauheim?

An dem Tag, an dem ich in Bad Nauheim anfang – es war der 1. Oktober 1982 – begann auch Helmut Kohl seine Amtszeit als Bundeskanzler. Zuvor hatte ich mein Vikariat in Butzbach gemacht und mich dann auf eine freie Stelle in Bad Nauheim beworben. Meine zwei Pfarrerkollegen damals waren Herr Zick-

mann und Herr Ruhland.

Wie ist das als junger Pfarrer: Sind die älteren Kollegen eher Vorbild oder versucht man eher, sich von ihnen abzugrenzen?

Ich habe schon versucht, mich selbst zu profilieren und die beiden jedenfalls nicht nachzumachen. Andererseits nimmt man auch Rücksicht auf die „Platzhirsche“ - die beiden Pfarrer waren zu der Zeit schon 8 bzw. 14 Jahre in Bad Nauheim - und versucht nach Möglichkeit, Provokationen zu vermeiden. So habe ich in meiner Ordinationspredigt am 14. November 1982 ein Zitat aus einem Gefängnisbrief verwendet: Da stellt jemand einen Aufseher zur Rede, weil dieser ein Tier quält, und der Aufseher antwortet: „Mit uns Menschen hat auch niemand Mitleid.“ Dass das Zitat



von Rosa Luxemburg stammte, habe ich mit Rücksicht auf die konservative Stimmungslage in Bad Nauheim allerdings erst zehn Jahre später erwähnt.

Und theologisch – gab es da Unterschiede?

Ich selbst habe mich vor allem in narrativer Theologie geübt, also dem Erzählen biblischer Geschichten in einem heutigen Alltagszusammenhang. Also etwa: „Stellen Sie sich vor, was mir neulich passiert ist: Da komme ich nach einem anstrengenden Tag nach Hause und sehe, dass mein Bruder überraschend zu Besuch gekommen ist – diese Null, dieser Versager, der das ganze Erbe durchgebracht und sich mit Prostituierten eingelassen hat. Und mein Vater macht eine Riesenparty für diesen Nichtsnutz, stellen Sie sich das mal vor!“ Pfarrer Zickmann konnte als Anhänger von Karl Barth damit nichts anfangen, aber Pfar-

rer Ruhland hat das durchaus auch mit Witz aufgenommen. Insgesamt lief das gut: Jeder der drei Pfarrer hatte seine eigene Herde, und außerdem war es aber auch noch eine Herde als Ganzes.

Stellt sich die Frage: Wie sehen Sie es heute in umgekehrter Perspektive?

Die Frage, wenn man weggeht, ist jedenfalls nicht die: Wer erhält jetzt das eigene Erbe aufrecht? Wenn eine neue Generation in das Pfarramt kommt, dann ist das eben etwas Anderes, etwas Neues, und es ist auch gut so, weil es auch andere Menschen erreicht. Praktisch war das Teamgefühl in unserem Pfarrkollegium immer gut. Ich war immer ganz erleichtert, wenn die Kolleginnen auf der anderen Hälfte meiner Gemeindestelle mir bescheinigt haben, dass ich sie nicht habe dominieren wollen. Das Team hier wird mir schon auch fehlen.

Auf den gemeinsamen Konfirmandenfreizeiten mit Ulrich Becke auf der Burg Rieneck im Spessart gehörte an einem Tag zu später Stunde der ‚Gruselabend‘ zum festen Programm. Nur eine kleine Lesekerze brannte vor Ulrich auf dem Tisch und erleuchtete sein Gesicht und seinen gruseligen Lesetext. Neben den Schauern, die uns über den Rücken liefen, ist mir vor allem die innere Begeisterung in Erinnerung geblieben, die diebische Freude, die diese Lesestunde meinem Kollegen bereitete.

Wenn am letzten Abend unsere Anspannung langsam wich und die Konfis ihren Discoabend vorbereiteten, machten wir uns auf den Weg zum Gasthof von Rieneck, um dort für uns schon mal den Abschluss zu feiern und die regionale Küche zu goutieren - Spessartforelle beispielsweise: unvergessliche Abende und für mich ein Sinnbild für das Bibelwort aus Prediger3, 13+14.

Pfr. Rainer Böhm

Was hat sich in Ihrer Tätigkeit über die Jahre hinweg geändert?

Ich merke jetzt am Ende dieser Jahre, wie gern ich predige. Zu Beginn meiner Tätigkeit waren das durchaus nervös besetzte Momente, wenn da 300 Menschen in der Dankeskirche saßen und jeweils nach drei Wochen ein ganz anderes Publikum da war, weil dann wieder neue Kurgäste kamen. Jetzt ist es im Grunde ja immer ein Heimspiel, weil die Zahl der Kurgäste ge-



sunken ist. Heute kenne ich viele Gottesdienstbesucher, und die Einschätzung, worauf man einzugehen hat, ist gewachsen in der „kleinen“ Gemeinde von 100 Leuten, über die jeder Frankfurter Pfarrer übrigens froh wäre.

Was hat sich in den 37 Jahren in Bad Nauheim geändert?

Es ist internationaler geworden. Früher gab es zwar auch viele Gäste aus aller Welt in Bad Nauheim, die aber nur kurze Zeit hier waren. Heute gibt es viel mehr Menschen aus anderen Regionen, die auf Dauer in Bad Nauheim leben. Der interreligiöse und interkulturelle Dialog ist eine spannende Herausforderung. Was sich übrigens auch geändert hat, ist die Akzeptanz von Familienkasualien: Heute ist es, anders als früher, kein Problem mehr, wenn Mutter oder Vater während eines Taufgottesdienstes mit ihrem Kind herumlaufen. Auch die Akzeptanz anderer Gottesdienstformen ist in einem positiven Sinne gewachsen. Ich bin mir nicht sicher, ob so etwas wie „Jazz und Texte“ vor 37 Jahren angekommen wäre: Dass da Lieder von Edith Piaf zu hören sind statt von Paul Gerhardt und auch keine Bibellesung vorkommt, sondern „nur“ ein Gebet.

Apropos: Wie geht es mit „Jazz und Texte“ weiter?

Danke, Ulrich!

„Selig sind die Beene, die am Altar stehn alleene“ – das ist ein Bonmot, das auf Dich, lieber Kollege, definitiv nicht zutrifft. In all den Jahren, in denen ich mit Dir zusammengearbeitet habe und noch zusammen arbeite, hast Du die Kunst besessen, anderen Kolleginnen und Kollegen neben Dir Platz zu lassen. Als ich 2004 in die Kirchengemeinde kam, hast Du Deinen Ostbezirk mit mir geteilt, weil Du eine übergemeindliche halbe Stelle in der interreligiösen Arbeit dazu bekommen hattest. Mit einem humorvollen Augenzwinkern durfte ich dienstlich Deine „zweite Hälfte“ sein, wie Du öfter gesagt hast. So konnte ich mich neben Dir ausprobieren und meine eigenen Schritte in die Gemeinde finden.

Ich danke Dir für Deine Großherzigkeit, die Du nach mir auch den weiteren Pfarrerrinnen auf halber Stelle gegenüber gezeigt hast: Julia Held, Claudia Niegsch-Marwitz und Meike Naumann. Deine Leichtigkeit, Deinen Humor, Deine manchmal bissige Satire, Deinen homiletischen Mut zur Klarheit, deine kritische Zeitgenossenschaft, den reichen Schatz Deiner Zitate, Deine unhinterfragbare Solidarität, Deinen kollegialen Rat und nicht zuletzt Dein Kätzchen mit dem grünen Halsband werde ich vermissen. Danke für die gemeinsame Wegstrecke! Gott segne Dich und Deine Familie auf Eurem weiteren Weg.

Pfrin. Susanne Pieper

Wir haben beschlossen, das Format so lange fortzuführen, wie es uns Freude macht. Das Team harmonisiert sehr gut miteinander – selbst wenn es mal turbulent wird, löst sich das so in Humor und Freundlichkeit auf, dass immer wieder ein schönes Programm entsteht. Solange das auch mit Blick auf das Alter der Beteiligten so bleibt, setzen wir das fort. Das wird auf jeden Fall im Jahr 2020 so sein, und dann wird man weitersehen.

Wie wichtig ist eigentlich Humor für einen Pfarrer?

Der heilige Geist hat viel mit Wind zu tun – er weht, wohin er will. Er hat viel mit

Erde zu tun – er ruft uns von der Erde und schickt uns wieder zur Erde zurück. Das Wasser kommt dabei zu kurz – der Humor, die Feuchtigkeit, die in der Schöpfung alles mild durchfeuchtet, das ist etwas, ohne das wir gar nicht sein könnten. Dazu gehört auch Selbstironie, die Fähigkeit, über sich selbst lachen und auch schwierige Themen mal mit einer gewissen Entspanntheit betrachten zu können. Johannes XXIII., mein Lieblingspapst, hat einem Bischof, der sich über die Bürde seines Amtes beklagte, gesagt: Das ging mir zu Beginn meines Pontifikats genauso, aber dann kam im Traum mein Schutzengel und sagte: „Giovanni, nimm dich nicht so wichtig“, und dann ging es wieder.

Wie wichtig ist eine fundierte theologische Position?

Für mich ist vor allem das Alte Testament der Kanon. Bei Prof. Ernst Würthwein, einem meiner Ausbilder, habe ich die Liebe zum Alten Testament und den Respekt vor der Literatur und vor der Vielseitigkeit des AT gelernt. Zu Predigttexten aus dem Alten Testament habe ich sofort einen Zugang, zu solchen aus dem Neuen Testament nicht immer, zum Beispiel bei den Paulusbriefen. In Sachen systematischer bzw. dogmatischer Theologie habe ich praktisch keine Vorbilder gehabt. Natürlich habe ich Bultmann

gelesen, der in meiner Marburger Studienzeit ja noch lebte, mit der Entmythologisierung und so. Aber danach gab es auch noch die Idee, ob nicht ein Mythos wie etwa das Prinzip Hoffnung mächtiger sein kann, als wenn man alles immer entmythologisiert. Es war schon ein langer Weg, sich damit auseinanderzusetzen.

Soll die Kirche Volkskirche bleiben, oder soll sie sich stärker auf die Minderheit der aktiv Glaubenden konzentrieren?

Mich hat sehr das letzte dienstliche Gespräch beeindruckt, das der damalige Dekan Schlösser mit uns geführt hat. Darin hat er uns ermahnt, auf die noch vorhandenen Erwartungshaltungen der Leute einzugehen, auch Ausnahmen

Damals, 1987, als ich als das mit Abstand jüngste Mitglied in den Kirchenvorstand nachgewählt wurde, war Ulrich Becke der Youngster unter den Pfarrern. Nun, wenn er in den Ruhestand geht, bin ich das Mitglied, dessen Zeit im Kirchenvorstand am längsten zurückreicht. Das gibt mir zu denken.

Dass er immer vom Pult statt von der Kanzel predigte, hat einige so geärgert, dass es sogar mal einen KV-Beschluss gab, die Predigt müsse immer von der Kanzel aus gesprochen werden. Eine „Lex Becke“ also. Geholfen hat es nichts.

Einer seiner Gottesdienste ist mir besonders in Erinnerung geblieben: In der Christmette im Jahr 1988 war vor der Krippe eine Mauer aus kleinen roten Steinen aufgebaut. Die Gottesdienstbesucher wurden von Ulrich Becke aufgefordert, jeweils einen Stein wegzunehmen. Wenn viele Menschen zusammenwirken und jeder einen Stein wegnimmt, können Mauern abgetragen werden. Es war geradezu prophetisch: Ein Jahr später fiel in Berlin die Mauer! Ich habe meinen Stein von damals immer noch (wie das Bild im Hintergrund beweist) und halte ihn in Ehren.

Dr. Volker Gräfe



zuzulassen. Mit diesem Moment der Akzeptanz ist ihr etwas, das später aufgehen kann, sagte er. Natürlich ärgert es mich auch, wenn ich in einer Trauung versuche, auf alle Wünsche des Brautpaares einzugehen, und am Montag kommt dann der Kirchenaustritt. Trotzdem höre ich dann schon auch auf Martin Luther, der gesagt hat: Lass uns Wittenbergisch Bier trinken, da ist einer, der über allem waltet und auf den wir vertrauen können.

Dieses Vertrauen, dass es auch in 1000 Jahren noch weitergeht, ist sicher auch ein konstitutives Element der katholischen Kirche. Wie steht es heute um die Ökumene?

Ökumene ist keine reine Vernunftfrage. Es gibt die Versuchung, Ökumene so als eine Art eheliche Pflicht anzusehen. Ich würde es wichtig finden, wieder mehr Emotionen sichtbar zu machen und immer wieder zu zeigen, dass wir mit dem Herzen dabei sind, dass es weh tut, wenn ein Gottesdienst, den wir gern gemeinsam gestaltet hätten, nicht zustande kommt. Manchmal denke ich, dass wir zum Beispiel in unserer Abendmahlspraxis zu rational orientiert sind und mit der Vielgestaltigkeit unserer Abendmahlsfeiern aus der Ökumene herausdriften, ohne es zu wollen. Das führt dann dazu, dass ein katholischer Christ, der in unsere Kirche kommt, nicht mehr die Hostie findet, die in seiner Kirche seit 2000 Jahren

Eines Tages erzählte Ulrich Becke, den ich bis dahin als bürgerlesenden Pfarrer regelmäßig in unserer Buchhandlung zu Gast hatte, ganz begeistert von einem Gottesdienst, den er in den USA miterlebt hatte: „Da wurde Musik gemacht und gesungen, da wurde rezitiert und Texte gelesen - kurz, es war überaus lebendig, unterhaltsam und dennoch erbaulich und anspruchsvoll“. Ausgezeichnete Musiker und eine gute Sängerin hätte er schon, einzig das Textprogramm sei noch offen. Ob ich nicht Lust hätte, da einzusteigen? Meinen Einwand, ich sei doch eher ein Agnostiker und daher für die Gestaltung von Gottesdiensten wohl nicht unbedingt die erste Wahl, ließ ihn unbeeindruckt, und so ging im September 2008 die erste Programmfolge von „Jazz & Texte“ in der Wilhelmskirche über die Bühne. Inzwischen haben wir das 10-jährige Jubiläum gefeiert. Und es wird weitergehen - mit Ulrich Becke. Die in den Jahren gewachsenen Freundschaften sind unverbrüchlich. Dass ich einen echten Pfarrer meinen Freund nennen darf, macht mich stolz.

Hermann Römer (im Namen des „Jazz und Texte“ Teams)

verbindlich ist. Bei der letzten Marienwallfahrt der Senioren, die übrigens zum ersten Mal nach Gnadenthal, also zu einem evangelisch geprägten Ort führte, haben Pfarrer Rühl und ich als Predigt jeweils unseren persönlichen Weg zur Ökumene erzählt. Die Leute haben sehr gut zugehört, weil es eben auch etwas Emotionales hatte.

Das Gespräch mit anderen ist nicht nur auf die katholische Kirche gerichtet, sondern umfasst auch den christlich-jüdischen Dialog. Aus aktuellem Anlass: Ist der Aufruf zum Boykott jüdischer Produkte aus Kritik an der Politik Israels schon Antisemitismus?

Zur Liebe gehört, jemanden auch auf Fehler hinzuweisen – solidarische Kritik an Israel muss möglich sein. Darüber habe ich oft mit dem Vorsitzenden der



Gottesdienst zur Einschulung, 1986

jüdischen Gemeinde, Manfred de Vries, geredet. Ob Warenboykott das richtige Mittel ist, bezweifle ich sehr. Wichtig ist aber, miteinander zu reden, was man auch hinter verschlossenen Türen und diplomatisch tun kann.

Wie steht es um den Dialog mit den Muslimen?

Die Herausforderung besteht darin, dass es im Islam keine Amtskirche und damit keinen festen Ansprechpartner gibt, der verlässlich für alle Muslime sprechen könnte. Natürlich ist es aber auch hier wichtig, miteinander im Gespräch zu bleiben, und ich organisiere ja auch immer noch Kirchenführungen für Muslime, das interreligiöse Erzählcafé Abraham und andere Begegnungsveranstaltungen.

In diesem Buchstabengewirr verbergen sich 11 Begriffe, die ich mit Ulrich Becke verbinde. Viel Spaß beim Suchen! *Pfrin. Meike Naumann*

G	A	B	I	M	P	R	O	V	I	S	A	T	I	O	N
K	T	J	O	P	N	Y	S	M	C	U	S	S	A	E	K
D	O	J	A	Z	Z	&	T	E	X	T	E	S	G	K	H
A	D	H	O	J	B	O	E	H	A	N	D	Y	A	U	O
O	S	T	B	E	Z	I	R	K	I	D	D	T	F	M	P
L	K	I	Y	F	K	U	N	S	A	J	Z	A	B	E	A
I	H	T	U	E	R	Y	A	B	Q	E	I	E	I	N	W
T	A	O	R	W	D	E	C	U	Z	W	O	A	S	E	V
E	L	B	P	H	I	L	H	A	R	M	O	N	I	E	A
R	O	A	B	U	E	T	T	E	N	R	E	D	E	S	A

Versteckt sind die Begriffe:

Improvisation, Ostbezirk, Osternacht, Handy, Elbphilharmonie, Oekumene, Jazz&Texte, Bayreuth, Katze, Kerb, Buettenrede



Was passiert am 1. Dezember, wenn Sie verabschiedet werden?

Erstmal läge mir daran, dass der Gottesdienst am 1. Dezember zur Verabschiedung in Maßen auch heiter wird. Letztes war ich bei einer Fortbildung mit Teilnehmern, die alle in den kommenden Jahren in den Ruhestand gehen, was wegen der Homogenität der Gruppe ein sehr schönes Erlebnis war. Da habe ich gemerkt: Ja, es gibt auch ein Leben nach dem Dienst. Auf die Frage, was uns am meisten fehlen wird, kam übrigens einhellig die Antwort: die Bühne, das Erzählen und die Reaktion des Publikums. Das wird schon fehlen.

Nun kann man sich ja diese Bühne ein Stück weit noch erhalten ...

Ja, solche Möglichkeiten gibt es. Über Jazz und Texte haben wir schon gesprochen. Ansonsten habe ich den Kollegen angeboten, bei Bedarf die Andachten im Altersheim Seniorenresidenz am Park zu halten. Auch die Stadtführungen „Orte

des Glaubens“ mache ich sehr gern und gerne auch weiterhin. Vielleicht kommt ja auch irgendwann mal jemand und fragt, ob ich irgendwo predigen kann. Im übrigen bin ich ganz froh, dass Meike Naumann schon lange in der Gemeinde tätig ist – sie wird natürlich vieles anders machen, als ich es getan hätte, aber das ist auch gut so und ich wünsche ihr und dem ganzen Team weiterhin ein gutes Miteinander, wie wir es in den vergangenen Jahrzehnten hatten.

Wenn Sie einen Wunsch für die Kirche und für die Gemeinde frei hätten, welcher wäre das?

Dass man gemeinsam miteinander lachen kann, auch über sich selbst.

Herr Becke, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Das Gespräch mit Pfarrer Dr. Ulrich Becke führte Axel D. Angermann

DIE BIBEL – Einblicke in einen unbekanntem Bestseller

Samstag, 28.09.2019, 15:00 – 17:30 Uhr

Taufe

Einleitung: Pater Johannes Beutler SJ
Gemeinde am Park, Lindenstr. 12

Samstag, 26.10.2019, 15:00 – 17:30 Uhr

Beichte

Einleitung: Pred. Christoph Roth
Gemeindezentrum St. Bonifatius

Samstag, 23.11.2019, 15:00 – 17:30 Uhr

Abendmahl - Einleitung: Pfrin. Susanne Pieper

Gesellschaftsraum des Elisabethhauses (Diakoniewerk), Zanderstr. 19

Neues aus dem Kirchenvorstand

Erfahrungen mit der Zusammenarbeit mit der Evangelischen Familienbildung: Seit etwas mehr als einem Jahr nutzt die Evangelische Familienbildung Wetterau Räumlichkeiten unserer Kirchengemeinde für ihre Angebote. Die Familienbildung wird vom Dekanat getragen, soll aber mit ihren Angeboten integraler Bestandteil von Gemeindeentwicklung sein. Das Dekanat stellt die Infrastruktur bereit (in diesem Fall gemeinsam mit unserer Gemeinde), strebt aber an, dass die Gemeinden die inhaltliche Ausrichtung aktiv mitgestalten. Tatsächlich gibt es einen regelmäßigen (quartalsweisen) Austausch zwischen der Familienbildung und unserer Gemeinde; Meike Naumann und Regina Reitz sind auf unserer Seite dafür die Ansprechpartnerinnen. Unser Eindruck ist, dass hier eine gute Zusammenarbeit in Gang gekommen ist und Anregungen aus der Gemeinde von der Familienbildung offen aufgenommen werden. Ein Ergebnis der Kooperation besteht darin, dass wir als Gemeinde Angebote unterbreiten können, die von der Familienbildung umgesetzt werden – die Abende zum Thema „Plastikfrei“ jetzt im August und September sind dafür ein aktuelles Beispiel. Gemeinsam mit dem Dekan, der Gast unserer KV-Sitzung im Mai war, wurden die bisherigen Erfahrungen dieser Kooperation diskutiert und Möglichkeiten der Weiterentwicklung besprochen. Möglichkeiten dazu gibt es beispielsweise in der Bekanntmachung der Angebote der Familienbildung: Die Familienbildung informiert regelmäßig

im Gemeindebrief und auf ihrer Homepage über ihre Angebote (so auch in der vorliegenden Ausgabe). Denkbar wäre etwa eine stärkere Integration der Angebote in den Terminkalender auf unserer Homepage, Plakate auch in unseren Schaukästen, eine weitergehende Zusammenarbeit mit den Kindergärten und natürlich weitere kreative Ideen für gemeinsame Aktivitäten.

Kostenfreiheit für Amtshandlungen: Seit etlichen Jahren erheben wir Gebühren für Amtshandlungen wie Beerdigungen oder Trauungen für diejenigen Kirchenmitglieder, die nicht aus unserer Gemeinde kommen. Durch die Landeskirche wurde eine Diskussion über die Angemessenheit solcher Gebühren angestoßen. Im KV haben wir intensiv darüber diskutiert (auch dies zum Teil gemeinsam mit dem anwesenden Dekan) und im Ergebnis eine differenzierte Stellungnahme an die Landeskirche verfasst, die wichtige Aspekte aus Sicht unserer Gemeinde darstellt. Weil es sich hier wirklich um ein komplexes Thema mit vielen Facetten handelt und dieser Gemeindebrief schon ziemlich dick zu werden drohte, werden wir das Thema in der nächsten Ausgabe noch einmal aufgreifen und bitten einstweilen um Geduld – da das Thema auch in der Landeskirche weiter diskutiert wird und kurzfristig keine Entscheidungen anstehen, läuft es uns nicht weg. ...

Spendenprojekte für Partnerdiözese Amritsar: Aus Anlass des Zuflusses zweier Erbschaften hat der KV darü-



ber diskutiert, einen Teil der Mittel für Projekte in Amritsar zu verwenden, wo Geld für verschiedene Dinge dringend benötigt wird. Denkbar wäre etwa, die Ausstattung eines Gästehauses in der Diözese zu unterstützen – Gäste der Diözese (u.a. aus Deutschland) könnten dort übernachten, und das Entgelt käme dann direkt der Diözese zugute (statt wie jetzt den Hotels, in denen Gäste untergebracht werden). Alternativ könnten auch gemeindliche Begegnungen zwischen den Partnerdiözesen gefördert werden. In jedem Fall muss dies mit dem Bischof der Diözese abgestimmt werden, weshalb die Diskussion darüber trotz der generellen Bereitschaft zur Hilfe für Amritsar noch nicht abgeschlossen ist.

Neue Serverlösung: Auch technische Fragen sind bisweilen wichtig: Der KV hat die Erneuerung der Serverlizenzen und den Umzug des Servers gemeinsam mit den Gemeinden im Kooperationsraum beschlossen, was mit Kosten von etwa 20.000 Euro und vor allem im Zuge der praktischen Umsetzung in den Sommerwochen mit einem erheblichen Arbeitsaufwand verbunden war. Entscheidender Vorteil der neuen Serverstruktur: Es können jetzt Dateiodner angelegt werden, auf die auch die anderen Gemeinden im Kooperationsraum Zugriff haben (unter Beachtung klar definierter Zugriffsrechte natürlich). Auf diese Weise

kann zum Beispiel das Geistliche Wort, das inzwischen einheitlich in den Gemeindebriefen der beteiligten Gemeinden verwendet wird, zentral abgelegt werden und muss nicht mehr aufwändig zwischen den einzelnen Personen hin- und hergeschickt werden. Auch das ist ein kleiner, aber wichtiger Schritt, um die Kooperation zwischen den Gemeinden mit praktischem Leben zu füllen und für den es sich lohnt, die mit dem Umzug eines Servers verbundenen Lästigkeiten in der Neuvergabe von Passwörtern und dergleichen mehr in Kauf zu nehmen.

Nutzung der Johanneskirche als Hospiz: Der KV hat den Beitritt der Gemeinde zum Förderverein beschlossen. Das Projekt ist auf einem guten Weg der Planung – wir hoffen, im weiteren Verlauf des Jahres über konkrete Fortschritte berichten zu können.

Sonstiges: Anfang September dreht ein Team der Landeskirche in der Dankeskirche und deren Umfeld einen kleinen Film zum Thema „Fundraising“. – Auch in diesem Jahr wird die Dankeskirche an einem Samstag im November in orange-farbenes Licht getaucht; eine Initiative des Zonta-Clubs, der so auf die Rechte von Frauen hinweisen möchte und den wir dabei sehr gerne unterstützen.

Axel D. Angermann

Besuchen Sie auch unsere Homepage:

www.evangelisch-in-bad-nauheim.de

Wir freuen uns über Ihre Leserbriefe:

ub@ev-kirche-bn.de

Ein Drittel ist geschafft! Spendenstand nähert sich dem Etappenziel 325.000 Euro

„Das ist die größte Spendensumme, die für die Evangelische Kirche in Bad Nauheim jemals gesammelt wird“, sagte Pfarrer Rainer Böhm kürzlich im Orgelbaukreis mit Blick auf die angestrebte Spendensumme von 600.000 Euro. Hoherfreut stellte er fest: „Ein Drittel ist geschafft – 241.000 Euro in 20 Monaten!“ Zum Bau der Kirche 1903-1906 hatte die Gemeinde eine Schuldanleihe der Stadt über 250.000 Mark zu tilgen. Diese Summe kam überwiegend aus Spenden zwischen „1000 Mark und 1 Pfennig“ zusammen, wie es der damalige Pfarrer Otto Wissig in der Festschrift zur Einweihung erzählte. Daneben gab es zahlreiche Sachspenden wie Fenster, Altar, Kanzel und auch die Orgel. Man kann natürlich die Mark von 1904 nicht mit dem Euro von 2018 vergleichen, aber das Engagement für eine wichtige Sache ist geblieben. Herzlichen Dank dafür!

Nun sind wir im Jahre 2019 zuversichtlich, dass mit der ungebrochenen Solidarität zu unserer „Klangquelle im Herzen Bad Nauheims“ und der Vorfreude auf erneuten herrlichen Orgelklang das nächste Etappenziel im Frühjahr 2020 erreicht werden kann: 325.000 Euro Spendensumme als Voraussetzung für die Genehmigung durch die EKHN und die Vergabe.

Die wichtigen Vorgespräche mit den Orgelbauern über Ausstattung, Material, Akustik und Orgelprospekt, die für eine Ausschreibung notwendig sind, laufen. Kantor Frank Scheffler ist in engen, konstruktiven Gesprächen mit

Thomas Wilhelm, dem Orgelsachverständigen der EKHN, über die Auswahl der Register. Das ist nicht so einfach, wenn man, wie aus finanziellen Gründen nötig, eine Zweistufenlösung anstrebt. Dabei gilt es auch zu bedenken, dass sich die Baukosten stetig erhöhen, je länger es bis zur Vergabe dauert.

Also lassen Sie uns gemeinsam und mutig das wichtige Etappenziel ansteuern. Wie sagte Pfarrer Wissig damals: „Die Gabe von 1000 Mark des Reichen bis zu 1 Pfennig des armen Kindes soll uns, auf der Waage der ewigen Werte gewogen, nicht werter sein, als der Pfennig des armen Kindes, [...] das freudig bewegt sagen darf: Bei diesen Gaben bin ich auch dabei.“

Prominente Unterstützer für das Orgelprojekt

Wie immer ist die vom Vorsitzenden des Orgelbaukreises und Kirchenvorstand Dr. Volker Gräfe betreute Homepage eine wahre Fundgrube an Informationen und Neuigkeiten. Bereits auf der Startseite sehen Sie unsere prominenten Unterstützer und ihre Motivation.

Freie Töne für Pfeifenpatenschaften, Konzertvorschau, Presseartikel, Infos zu den Orgelprodukten, Historie und vieles mehr finden Sie dort. Viel Vergnügen beim Stöbern!

www.orgel-dankeskirche.de

Hanna v. Prosch



Das Dankeskirchen-Orgel-ABC - „B“

Was Sie schon immer einmal über eine Orgel wissen wollten

Unser Orgel-ABC geht in die nächste Runde, denn wer „A“ sagt muss auch „B“ sagen.

„B“ und „Orgel“ - wem fiel da nicht sofort „Bach“ ein. Uns natürlich auch. Aber wir gönnen dem „J“ die Ehre. Daher: „Bach“: siehe -> „Johann Sebastian Bach“.

Blasebalg: Den Balg als Lunge einer Orgel zu bezeichnen, ist eine perfekte Analogie. Der Balg bläst die Luft, den sogenannten Spielwind durch die Orgel, spricht letztlich durch die Pfeifen. Dies ist eine entscheidende Größe für den Klang einer Orgel. Auch beim vollen Tutti darf die Windanlage nicht schwächeln und muss alle Pfeifen mit Wind versorgen. Wichtig ist außerdem ein gleichmäßiger Windfluss. Jede Art von Schwankung der Luftversorgung ist eigentlich unerwünscht, denn sie hat Einfluss auf die Tonhöhe. Warum „eigentlich“? Gewisse

Schwankungen lassen die Töne weniger perfekt und daher manchmal lebendiger, natürlicher klingen.

Früher wurden Blasebälge der Orgeln von Balg- bzw. Bälgetretern, auch Kalkanten genannt (lat. calcare, treten), betätigt. Mit dem Einzug der Elektrizität wurden Gebläse zur Winderzeugung möglich. Durch spezielle Bälge wird der Winddruck so reduziert, wie die jeweiligen Bereiche der Orgel (die sogenannten -> Laden) ihn benötigen. Da die Pedalpfeifen mehr Luft zum Klingen brauchen, muss dort auch der Winddruck am höchsten sein.

Die ursprüngliche Walcker-Orgel von 1906 in der Dankeskirche hatte einen Registerzug namens `Calcant`, was auf die Möglichkeit einer durch Menschenkraft angetriebenen Winderzeugung hinweist. Das ist allerdings bei unserem Neubau kein Thema.

Dr. Volker Gräfe

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma: max. 27 Zeichen, bei mehrfacher Beschriftung max. 30 Zeichen

Ev. Kirchengemeinde Bad Nauheim
Bank für Gemeinnützigen Organisationen in Deutschland immer 32 Zeichen → vierstellige Länder ID bis max. 34 Zeichen

IBAN: DE09518500790030001621
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsinstitutens (11 Zeichen)

Bezugs: Euro, Cent

Kunden-Referenz: Orgel Dan...
nach Verwendungszweck, insgesamt max. 2 Zeichen + 27 Zeichen, bei mehrfacher Beschriftung max. 3 Zeichen + 30 Zeichen

Vielen Dank für Ihre Spende

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort: max. 27 Zeichen, keine Sonder- oder Pauschalenzeichen

BLZ: 45120000
 Kontonummer (Buchungszugriff an Bank anfordern)

08



Musik im Herbst

Samstag, 21. September, 19 Uhr, Dankeskirche

Felix Mendelssohn Bartholdy: ‚Elias‘

Kantorei der Dankeskirche, Orchester ‚Via Nova‘; Solisten: Susanna Martin, Sopran, Britta Jacobus, Alt, Daniel Sans, Tenor, Florian Plock, Bass.

Leitung: Frank Scheffler, Eintritt: 20 € (erm. 17 €)

(siehe „Dramatisch, lyrisch, packend“ Seite 18)

Samstag, 27. Oktober, 19 Uhr, Dankeskirche

BACHzyklus VII – 3. Teil der Clavierübung

Orgel: Kantor Frank Scheffler, Erklärungen: Prof. Albrecht Beutelspacher

Eintritt frei, Spenden erbeten für die Große Orgel Dankeskirche

Samstag, 23. November, 19 Uhr, Dankeskirche

Trösterin Musik

Bach Motetten und Instrumentalmusik

Vokalensemble ‚Consonare‘ und das Gießener Vokalensemble,

Leitung: Kantor Frank Scheffler, Eintritt frei, Spenden erbeten

Sonntag, 01. Dezember, 16 Uhr, St. Bonifatiuskirche

Ökumenisches Adventssingen

Adventsmusik zum Zuhören und Mitsingen

Kantorei der Dankeskirche, Kirchenchor St. Bonifatius

Leitung und Orgel: Eva-Maria Anton, Frank Scheffler

Eintritt frei, Spenden erbeten

Vorschau

Wegen der großen Nachfrage swingen sie wieder:

Samstag, 14. Dezember, 19 Uhr, Dankeskirche

Swing mit der Königin

Bigband der Musikschule ‚Magic Rhythm‘

Leitung: Michael Grün, Orgel: Kantor Frank Scheffler

Eintritt frei, Spenden für die Große Orgel Dankeskirche erbeten

Orgelführungen finden statt am:

Sonntag, 08. September (Gemeindefest), 12:30 Uhr

Sonntag, 15. September, 27. Oktober, 17. November jeweils 15 Uhr

Dramatisch, lyrisch, packend

Mendelssohns „Elias“ am 21. September in der Dankeskirche

2000 Konzertbesucher bejubelten 1846 die Uraufführung des „Elias“ von Felix Mendelssohn Bartholdy in Birmingham. Dramatische Chöre, lyrische Soli, eine sowohl innige wie mitreißende Musik und gleich drei Wundererzählungen nehmen das Konzertpublikum bis heute für dieses Werk ein. Mendelssohn hat den Oratorientext aus Bibelziten des Alten Testaments zusammengesetzt. Er wollte den Glaubensweg eines Individuums, in der Figur des Propheten Elias, zeigen in seiner Wechselwirkung mit der Gemeinschaft, dem Volk Israel.

Kurz nach der großartigen Aufführung des „Paulus“ 1836, stieß Mendelssohn auf eine Stelle im Alten Testament „Der Herr ging vorüber...“ (Elias-Erzählung, 1. Buch Könige). Diese Worte inspirierten ihn zu einem neuen Oratorium. Es sollte anders als der „Paulus“ werden, ohne die rezitativischen Ankündigungen und Erzählungen, direkt und dramatisch. In einem Brief an den Librettisten des Paulus, seinen Pfarrerrfreund Julius Schubring schrieb Mendelssohn 1838: „Ich hatte mir eigentlich beim Elias einen rechten durch und durch Propheten gedacht, wie wir ihn etwa heut' zu Tage wieder brauchen könnten, stark, eifrig, auch wohl böse und zornig und finster, im Gegensatz zum Hofgesindel und Volksgesindel, und fast zu der ganzen Welt im Gegensatz, und doch getragen wie von Engelsflügeln.“ Und musikalisch: „In der Darstellung selbst hätte ich es gern so lebendig als möglich.“ Die Personen sollten im ständigen Zwiegespräch sein, es sollte eine „recht anschauliche Welt entstehen, wie sie im alten Testament in jedem Kapitel steht“,

wünschte er sich. Doch die Textgestaltung durch seinen Jugendfreund Carl Klingemann misslang. Und auch Schubring konnte Mendelssohns Gedanken nicht nachvollziehen. So blieb das Werk viele Jahre liegen.

Dann kam im Herbst 1845 der Auftrag für ein neues Chorwerk zum Birmingham Triennial Music Festival 1846. In England hatte der junge Komponist schon mehrfach große Erfolge gefeiert. Jetzt war Eile geboten. Schubring brauchte er für die theologisch sichere Auswahl und Abfolge der Textstellen. Weniger geschichtlich als symbolisch wollte der Komponist das Werk verstanden wissen. Die Zusammenarbeit der beiden Freunde blieb zwar gespannt, aber Schubring konnte ihn überzeugen, dass am Ende die Brücke vom Alten zum Neuen Testament stehen müsse: „Elias muss den alten Bund zum neuen verklären helfen, das ist seine große geschichtliche Bedeutung.“ Von tiefem Glauben geprägt, war der „Elias“ für den zum Christentum konvertierten Juden Mendelssohn Bartholdy auch eine Berührung mit dem Erbe seiner Väter.

Neun Tage vor der Uraufführung in englischer Sprache, am 26. August 1846, traf der letzte Chorsatz in Birmingham ein. Am 18. August kam dann auch der Komponist, der von da ab unermüdlich Proben leitete. Die Uraufführung mit fast 400 Mitwirkenden (riesige Chöre von mehreren hundert Personen waren damals nicht ungewöhnlich) wurde begeistert aufgenommen. Doch danach überarbeitete Mendelssohn das Werk erneut. Es wurde in England noch mehr-

fach aufgeführt. Die Erstaufführung in deutscher Sprache am 9. Oktober 1847 konnte der Komponist nicht mehr selbst dirigieren. Nach zwei Schlaganfällen starb er am 4. November 1847 im Alter

von 38 Jahren in Leipzig. Die Konzerte fanden zu seinem Gedenken statt. Der ‚Elias‘ wurde zur Krönung seines Lebenswerks und erfährt bis heute ungebrochenen Zuspruch.

Felix Mendelssohn wurde am 3. Februar 1809 in eine liberale jüdische Bankiersfamilie in Hamburg geboren. Der Großvater war der Philosoph Moses Mendelssohn. Es war allerdings eine jüdenfeindliche Zeit und der Vater ließ die Kinder 1816 bewusst evangelisch taufen. Später fügten sie den Namen Bartholdy hinzu. Ihre Kindheit verleben die insgesamt vier Geschwister in Berlin inmitten von Musik, Kunst und einer gebildeten Gesellschaft. Legendär waren die Sonntagsmusiken im Hause Mendelssohn, die Felix meist mit seiner älteren Schwester Fanny am Klavier und einem professionellen Orchester dirigierte. Mit 12 Jahren hatte er bereits mehr als 60 Kompositionen geschrieben. Ein Jahr später bezauberte er erstmals Goethe durch sein Klavierspiel. Vor allem die damals nahezu vergessene Musik J. S. Bachs begeisterte den Jungen. Er führte die Matthäus-Passion wieder auf und belebte dessen Werk damit neu. Mit den Eltern und allein reiste der junge Musiker nach Paris, Italien und England. Mit 17 Jahren erobert er die Musikwelt mit dem „Sommernachtstraum“. Er gilt als einer der bedeutendsten Komponisten der Romantik und setzte auch als Dirigent Maßstäbe. 1843 gründete er als Gewandhauskapellmeister in Leipzig das erste Konservatorium in Deutschland.



Hanna von Prosch

Nach fast 20 Jahren führt Kantor Frank Scheffler den „Elias“ wieder in Bad Nauheim auf. Es singt die Kantorei der Dankeskirche, es spielt das Ensemble Via Nova. Als Solisten wirken mit: Susanna Martin (Sopran), Britta Jacobus (Alt), Daniel Sans (Tenor), Florian Plock (Bass).

Karten zu 20 Euro (erm. 17 Euro) gibt es im Vorverkauf bei Deutsches Buchkontor Kintler, Stresemannstraße 5, Tourist-Information, Kolonnaden und bei der Buchhandlung am Park, Aliceplatz sowie an der Abendkasse.

Freundeskreis Evangelische Kirchenmusik Neuwahlen im Vorstand – Hubertus von Prosch wird verabschiedet



Der neue Vorstand von links: Anja Hartmann und Michael Götzen (Kassenprüfer), Ute Fuchshuber, Detlev Bothe, Kerstin Scheffler, Silvia Diesch-Sehrt, Kantor Frank Scheffler. Es fehlen: Thomas Conrad, Eva-Maria Günther.

70.000 Euro Zuschüsse für die Kirchenmusik, 10.000 Euro für die Orgel in der Dankeskirche, 152 Mitglieder, zahlreiche Aktionen, gesunde Finanzen – das ist eine stolze Bilanz seit der Gründung des Freundeskreises (FK) 2001. In der Jahreshauptversammlung am 27. Juli verabschiedete sich der zweite Vorsitzende Hubertus von Prosch nach zehnjähriger Vorstandsarbeit. Er war im vergangenen Jahr noch einmal in die Verantwortung getreten, als der gewählte Vorsitzende unerwartet ausschied. Auch bei dieser

Wahl konnte der Vorsitz nicht neu besetzt werden, der Vorstand ist aber handlungsfähig. Zwei Kandidaten stehen für 2020 in Aussicht. Bis dahin führt Detlev Bothe als Stellvertreter die Geschäfte. Einstimmig wurden Thomas Conrad als Kassenwart, Kerstin Scheffler und Ute Fuchshuber als Beisitzerinnen, sowie Michael Götzen als Kassenprüfer wiedergewählt. Eva-Maria Günther kam als Schriftführerin dazu, ebenso Sylvia Diesch-Sehrt als Beisitzerin.

In seinem Rückblick nannte Hubertus von Prosch das Engagement für die neue Orgel in der Dankeskirche als bleibende wichtige Aufgabe. Nachdem der FK das Cembalo und die Truhenorgel, die Erweiterung der Orgel in der Johanneskirche, das E-Piano und das Stage-Piano für den Gospelchor ganz oder

www.kirchenmusik-bad-nauheim.de

Spendenkonten:

Volksbank Mittelhessen DE12 5139 0000 0084 3463 06

Sparkasse Oberhessen: DE95 5185 0079 0027 0349 77

teilweise finanziert hat, ist das Ziel erreicht, eine gute instrumentale Basis für den Kantor zu schaffen. Im vergangenen Jahr hatte der Freundeskreis Konzerte und Stimmbildung in der Kantorei bezuschusst sowie den Unterricht des Kinderchors gesichert, den vorübergehend Gabriele Hierdeis leitete. Wie bisher gestaltete und finanzierte der FK auch den Flyer „Musik in den evangelischen Kirchen von Bad Nauheim“, in dem das ganzjährige Konzertprogramm abgedruckt ist. Unter www.kirchenmusik-bad-nauheim.de hat der FK jetzt eine eigene Homepage, auf der alle Konzerte und Aktivitäten sowie Aktuelles abrufbar sind.

Durch Wettbewerbe und Beteiligungen an der Volksbank Mittelhessen gingen zusätzlich 2.000 Euro auf das FK-Konto. Der Flohmarkt beim Gemeindefest 2018 zugunsten der Orgel brachte 1.500 Euro ein. Auch in diesem Jahr wird wieder ein Flohmarkt stattfinden.

Von Prosch dankte ausdrücklich allen Mitgliedern, Spenderinnen und Spendern sowie seinen Vorstandkolleginnen und -kollegen und allen weiteren, die den FK unterstützen. Sein Schlusswort kam aus tiefster Überzeugung: „Mehren Sie das Potential. Es geht um die Kraft der Musik!“

Hanna von Prosch



„Hubertus ist immer da, wenn man ihn braucht“, mit diesen Worten und einem Blumenstrauß dankte Bothe seinem Vorgänger. Kantor Frank Scheffler schloss sich an: „Mit solcher Unterstützung macht es Freude, Kantor zu sein.“ Die Versammlung würdigte seinen engagierten Einsatz durch herzlichen Beifall.

Anzeige

BACH AKUSTIK

- Hörgeräte-fachgeschäft

- Hörschule

- Tinnitus-Center



BAD NAUHEIM

Bahnhofsallee 1

61231 Bad Nauheim

Tel. 06032-349 15 50

**Wir bieten individuelle
Betreuung ohne Zeitdruck!**

www.bach-akustik.de

Unsere Gottesdienste

September 2019

So, 01.09.2019	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl (Pfr. Böhm)	Dankeskirche
So, 08.09.2019	10:00	Gottesdienst mit anschließendem Gemeindefest rund und um die Dankeskirche (Pfarrteam)	Dankeskirche
So, 15.09.2019	10:00	Gottesdienst (Pfrin. Pieper)	Dankeskirche
	17:00	Jazz & Texte (Pfr. Dr. Becke und Team)	Wilhelmskirche
So, 22.09.2019	10:00	Gottesdienst mit Taufen (Pfrin. Naumann)	Dankeskirche
So, 29.09.2019	10:00	Gottesdienst (Pfr. Dr. Becke)	Dankeskirche
	17:00	Gospel-Gottesdienst mit dem Gospelchor „For Heaven's Sake“ (Pfrin. Naumann und Kantor Scheffler)	Dankeskirche

Oktober 2019

Sa, 05.10.2019	11:00	Tauf-Gottesdienst (Pfrin. Pieper)	Dankeskirche
So, 06.10.2019	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl (Pfrin. Pieper)	Dankeskirche
So, 13.10.2019	10:00	Gottesdienst (Pfr. Dr. Becke)	Dankeskirche
	11:30	Tauf-Gottesdienst (Pfr. Dr. Becke)	Dankeskirche
So, 20.10.2019	10:00	Familiengottesdienst mit dem Arbeitskreis „Brot für die Welt“ (Pfrin. Naumann + Pfrin. Pieper)	Dankeskirche
So, 27.10.2019	10:00	Gottesdienst mit Taufe (Pfr. Böhm)	Dankeskirche
	17:00	Gottesdienst „Reformation erleben“ (Pfrin. Naumann und Gemeindepädagogin Reitz)	Wilhelmskirche
Do, 31.10.2019	19:00	Gottesdienst zum Reformationstag (Pfrin. Naumann)	Dankeskirche



November 2019

Sa, 02.11.2019	11:00	Tauf-Gottesdienst (Pfr. Böhm)	Johanneskirche
So, 03.11.2019	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl Thema: „Die Heiligkeit deiner Füße“ (Pfrin. Pieper)	Dankeskirche
So, 10.11.2019	10:00	Gottesdienst Thema: „Höre meine Stimme“ (Pfrin. Naumann)	Dankeskirche
	11:30	Tauf-Gottesdienst (Pfrin. Naumann)	Dankeskirche
	17:00	Dinner Church (Pfrin. Pieper und Team)	Wilhelmskirche
So, 17.11.2019	10:00	Gottesdienst (Pfrin. Naumann)	Dankeskirche
Mi, 20.11.2019	19:00	Gottesdienst zu Buß- und Betttag mit Abendmahl (Pfr. Dr. Noss)	Wilhelmskirche
So, 24.11.2019	10:00	Gottesdienst am Ewigkeitssonntag (Pfr. Böhm)	Dankeskirche
	15:00	Andacht auf dem Friedhof	Friedhof
	17:00	Taizé-Gottesdienst (Pfrin. Pieper und Team)	Dankeskirche

Montagsforum

Montag, 16. September 2019, Gemeindezentrum Wilhelmskirche

... und jaget dem Frieden nach und dem Verbot aller Atomwaffen

Prof. Dr. Ulrich Gottstein, Prof. Dr. Mathias Jochheim, Frankfurt

IPPNW (Internat. Ärzte zur Verhinderung des Atomkriegs, Nobelpreis 1985, alternat. Nobelpreis 2017)

Montag, 21. Oktober 2019, 19:30 Uhr, Gemeindezentrum Wilhelmskirche

Rosa Luxemburg: Denkend-Redend-Kämpfend-Liebend

Lesungen aus Briefen und politischen Schriften

Otto Dettmering, Friederike Müller, Günter Simon, Bad Nauheim

Montag, 18. November 2019, 19:30 Uhr, Gemeindezentrum Wilhelmskirche

Referent: Henryk Fridman

Vorstand der Jüdischen Gemeinde Offenbach

Ökumenischer Seniorennachmittag

Mittwoch, 11. September 2019, 15:00 Uhr, Gemeindezentrum St. Bonifatius

Herr Rohleder, ev. Altenseelsorger: mit ihm gehen wir auf Märchenreise

Mittwoch, 09. Oktober 2019, 15:00 Uhr, Gemeindezentrum St. Bonifatius

Herr Reinhold Schmitt erfreut uns mit seinem Musikvortrag: die Legende von der Hl. Elisabeth

Mittwoch, 13. November 2019, 14:30 Uhr, St. Bonifatiuskirche

allgemeine Krankensalbung anschließend Kaffeetreff im Gemeindezentrum St. Bonifatius

Aktive Senioren

„Nur ein bisschen noch“ - aber das ist wertvoll

Der Begriff Senior ist heute weit gefasst: Vom flotten „best ager“ ab 55 über die Jung-Rentner, die reiselustigen Siebziger und Achziger bis zu den Hochbetagten und Pflegebedürftigen. In einer Kirchengemeinde sind alle gemeint. Und für alle soll es ein Angebot geben. Seien es aktive Gruppen, Ausflüge, Besuchsdienst, ökumenische und interkulturelle Kreise oder gar die Möglichkeit, sich als Senior ehrenamtlich am Gemeindeleben zu beteiligen. Um die geht es bei den „Aktiven Senioren“, von denen wir hier einige vorstellen wollen.

Meist sind es Menschen, die mit dem Eintritt in den Ruhestand endlich Zeit haben und vor allem Lust, nach ihren individuellen Wünschen und ihrem eigenen Zeitplan, ein Amt übernehmen. Gerade im kirchlichen Dienst sind es aber auch die, die in und mit der Gemeinde ihr Leben verbracht haben und die jetzt etwas weiterführen oder zurückgeben wollen.

Viele aktive Senioren gehen Woche für Woche in die Kantorei und den Gospelchor, andere tragen den Gemeindebrief aus, wieder andere machen Kirchenaufsicht, gestalten Gottesdienste mit, helfen bei Festen oder statten Geburtstagsbesuche ab. Auch in der Redaktion des Gemeindebriefs sind drei Ruheständler aktiv.

Friederike Müller ... ist in den ökumenischen Kreisen und der christlich-jüdischen Gesellschaft aktiv, ist Mitglied im Gottesdienst- und Diakonieausschuss,



Ausflug des Montagsforums

stattet Geburtstagsbesuche ab, ist Mitinitiatorin der Marktpause und dabei ebenso verantwortlich wie für das Kirchenkaffee zweimal im Monat. Außerdem leistet sie sonntags Präsenzdienst in der Dankeskirche und ist in der Kantorei als Tenorette unentbehrlich.

Ihre Motivation: „Die Kirchengemeinde und die Theologie gehören zu meinem Leben. Ich habe sogar ein paar Semester Theologie studiert, war auch Küsterin und habe Orgel gespielt. Aber vor allem tue ich Dinge, die mir persönlich wichtig sind und die eben getan werden müssen. Oft ist niemand dafür da, dann springe ich ein. Weil ich an Vielem interessiert bin, ist die Vielfalt in der Gemeinde genau das Richtige für mich. Natürlich würde ich gerne Aufgaben abgeben, mehr Zeit in der Natur verbringen, wenn es nur Leute gäbe, die es ebenso gerne übernehmen.“

Otto Dettmering ... plant zusammen mit Günter Simon und Manfred Schneider sowie Pfarrer Rainer Böhm das Programm für elf Montagsforen mit einer Halbtags- und einer Ganztagsfahrt pro

Jahr. In zwei bis drei Vorbereitungstreffen finden sie Themen, oft mit aktuellem oder historischem Bezug aus Gesellschaft, Politik und Theologie. Dazu laden sie Referenten ein. In diesem Jahr geht es unter anderem um das Verbot aller Atomwaffen oder über Reichtum und Armut. Außerdem war er bis zu seinem 85. Lebensjahr aktiver Sänger in der Kantorei mit seinem klaren Tenor.

Seine Motivation: Nach dem Eintritt in den Ruhestand 1998 suchte der ehema-

lige Pfarrer eine Aufgabe, die ihm Freude macht und ihn geistig fit hält. „Ich wollte was für die Gemeinde tun, bei dem mir mein Wissen und Leben als Pfarrer dienlich war. Und ich wollte aktiv bleiben über die Predigtvertretungen im Bad Nauheimer Umkreis hinaus. Bis zum letzten Jahr begleitete ich auch die Fahrten im Montags-Forum durch Vorfahrten intensiv mit. Aber mit 87 Jahren wird es mir langsam zu anstrengend.“

Hanna von Prosch

Manager der Altenseelsorge

Pfarrer Ernst Rohleder ist Impulsgeber und Begleiter

Was soll ich eigentlich unter Altenseelsorge verstehen, fragte ich mich? Wer sind überhaupt die Alten? Menschen im Heim, Pflegebedürftige oder auch agile Senioren zu Hause? Für mich war der Begriff eher angestaubt und nicht wirklich fassbar - bevor ich Pfarrer Ernst Rohleder traf.

Seit vier Jahren gibt es im Dekanat Wetterau für die Altenseelsorge eine halbe hauptamtliche Stelle. Tatsächlich sprach man vorher von Altenheimseelsorge, welche die direkte Arbeit in den jeweiligen Einrichtungen der Städte und Gemeinden betraf. Die gibt es heute auch noch und sie wird von den Gemeindepfarrern wahrgenommen. Auch Rohleder ist mit der zweiten Hälfte seiner Stelle Heimseelsorger in den drei Häusern der Gesellschaft für diakonische Einrichtungen (GdFE), dem Elisabethhaus Bad Nauheim, dem Erasmus-Alberus-Haus Friedberg und dem Alten-



zentrum Heilsberg in Bad Vilbel. Aber der demografische Wandel, die längere Lebenserwartung und die damit einhergehenden Demenzerkrankungen sowie immer mehr Alten- und Pflegeheime erforderten eine zeitgemäße Anpassung des Seelsorgeauftrags. So entstand die dekanatsweite Altenseelsorge, in der Ernst Rohleder als Manager, Ideengeber, Kommunikator und Ausbilder wirkt.

Besuchsdienst

Einer seiner Tätigkeitsschwerpunkte ist der gemeindliche Besuchsdienst. Er unterstützt die Gemeindepfarrerinnen und -pfarrer sowie die Ehrenamtlichen beim Aufbau des Besuchsdienstes und er begleitet sie mit Informationen und Impulsen. In einem Basis- und einem Aufbaukurs bildet er Ehrenamtliche gemeinsam mit einer Kollegin für den Besuchsdienst aus, sensibilisiert sie für Befindlichkeiten und Antworten, macht ihre Rolle deutlich. Die begleitenden Treffen sind zur Reflexion und zum Austausch notwendig. In den regelmäßigen Fortbildungen behandelt er Themen wie das Betreuungsrecht oder - nach einem aktuellen Urteil - die Möglichkeiten und Grenzen der Sterbehilfe. „Der erste Satz entscheidet, er ist der Türöffner“, erklärt er. Denn so unterschiedlich die Situationen sind, die Besuchende zum Beispiel bei hohen Geburtstagen antreffen, so unterschiedlich muss auch der Ansatz sein, um Freude zu bereiten und Sinn zu vermitteln. Auf Anfrage geht Rohleder auch in ehrenamtliche nicht kirchliche Gruppen. Bei den Grünen Damen sprach er zum Beispiel über Kurzzeitgespräche und wie man dabei eine sinnvolle Seelsorgesituation schaffen kann.

Gerne kommt er auch in die Kirchenvorstände. „Aber die Nachfrage ist eher gering.“, bedauert Rohleder. Ebenso wenig bekommt er Gelegenheit, seine Kenntnisse als ausgebildeter Ehrenamtsmanager weiterzugeben. „Dabei ist es wunderbar mit Ehrenamtlichen zu arbeiten, die etwas wirklich wollen – für sich, für die Sache, für die eigene Seele.“

Demenz und Gedenkkultur

Zwei Dinge liegen Rohleder besonders am Herzen: Das eine ist eine Inklusions-Sensibilität in den Kirchengemeinden zu wecken, wobei der natürliche Umgang mit an Demenz Erkrankten im Vordergrund steht. Dazu bietet er Kurse von zwei bis drei Stunden an. An seiner Bürotür im Propst-Weinberger-Haus steht ein Schild: Ich bin Demenzpartner. Damit wird schon deutlich, dass sich alle an ihn wenden können.

Das zweite ist, eine Abschieds- und Gedenkkultur zu schaffen. „Das betrifft nicht nur die Alten- und Pflegeheime, nein, das geht die ganze Kirche an“, sagt er, der 30 Jahre als Gemeindepfarrer gearbeitet hat. „Wie geht es mir als Pflegepersonal, wenn vertraute Menschen sterben? Wenn ich selbst in einer Krise bin und andere begleiten soll? Wie können wir Sterbekultur fördern?“ In Bad Vilbel ist ein Gedenkbaum im Gespräch, unter dem für alle Gestorbenen ein Stein gelegt wird, der dauerhaft an sie erinnert. In den Heimen Friedberg und Bad Vilbel schult er Mitarbeitende zum Thema Trauer und Abschied.

Für Ernst Rohleder gibt es noch viel zu tun. Wie sich über 2024 hinaus die Stelle der Altenseelsorge entwickeln wird ist ungewiss. Momentan wünscht sich der Altenseelsorger erst einmal, dass seine Angebote noch mehr nachgefragt werden.

Und wie war das mit dem Märchen erzählen? Ja, das macht Rohleder besonders gerne, gerade wenn er zu Seniorennachmittagen eingeladen wird. Plötzlich versteht man „Hans im Glück“ und dass seine Errungenschaften und



Tauschgeschäfte seinen Lebenslauf bedeuten mit allen Risiken und Erkenntnissen. Da werden die Erinnerungen wach und man entdeckt sich selbst.

Am 11. September, 15 Uhr, ist Pfarrer Rohleder beim Ökumenischen Seni-

orennachmittag im Gemeindehaus von St. Bonifatius, Bad Nauheim mit einem Märchen im Gepäck, oder auch zwei!

Hanna v. Prosch

Zuhören, Zeit schenken

Vom Geben und Nehmen im Besuchsdienst

Besuche sind Begegnungen. Bei unseren Besuchen begegnen wir Menschen. Älteren Menschen mit Ihrer Lebensgeschichte, mit ihren Lebenserfahrungen. Manchmal erzählen sie uns von ihrem Leben. Dabei lassen sie uns teilhaben an ihrem Leben, ihrer Geschichte. Es geht mir oft so, dass ich nach einem Besuch das Gefühl habe, der Besuchte hat mir sehr viel mehr gegeben als ich ihm. So bereichern diese Besuche auch mein Leben. An viele Besuche denke ich immer wieder gerne zurück.

Wir besuchen Gemeindemitglieder ab 85 Jahren anlässlich ihrer Geburtstage. Im Monat sind es etwa zwei bis vier Besuche. Der Zeitaufwand ist also überschaubar. Dabei stehen wir immer wieder vor fremden Türen mit der Frage, werde ich überhaupt eingelassen? Möchte die Person überhaupt Besuch haben? Was erwartet mich? Und so passiert es auch, dass man mehr oder weniger höflich zu hören bekommt, ein Besuch sei nicht erwünscht; schade, eine verpasste Gelegenheit für beide Seiten.

Manchmal ist das Geburtstagskind gesundheitlich nicht mehr in der Lage, eine Unterhaltung zu führen, oft sogar bettlägerig. Dann setze ich mich zu ihm, lese

aus der mitgebrachten Broschüre ein paar Zeilen, oder trage auch mal eine Zeile aus einem Kirchenlied oder ein Gebet vor. Manchmal halte ich auch nur eine Hand und bin da. Hübsche Geburtstagskarten und kleine Geschenke für die runden und halbrunden Geburtstage werden von der Gemeinde gestellt.

Geleitet wird der Besuchsdienst-Kreis von Pfarrer Böhm. Wir treffen uns in der Regel jeden letzten Freitag im Monat um 9:30 Uhr im Gemeindebüro. Neue Mitglieder sind immer herzlich willkommen. Vorbildung ist nicht erforderlich. Wir sprechen bei diesen Treffen auch über unsere Erfahrungen bei den zurückliegenden Besuchen und tauschen uns aus. Fortbildung für ehrenamtliche Mitarbeiter im Besuchsdienst ist möglich, aber kein Muss. Hierzu bietet das Dekanat Wetterau im Rahmen der Altenseelsorge Fortbildungen an. Mitarbeiten können alle, die offen sind für Begegnungen, gut zuhören können, offen sind für eine fremde Lebensgeschichte und die diesen Dienst gerne für unsere Kirchengemeinde übernehmen.

Andrea Vaupel

(Anm. d. Red.: Frau Vaupel ist Mitglied im Kirchenvorstand und hat den Kurs für den Besuchsdienst bei der Altenseelsorge absolviert.)

Dekanatsfrauentag



Der Weltgebetstag wird 70! **Feiern Sie mit am 15.9.2019!**

Pilgerinnenwege: „Gottes Schöpfung ist sehr gut“

Weg Süd - ab 12.15 h in Oppershofen, Treffpunkt Katholische Kirche

Weg Nord - ab 12.15 h in Trais-Münzenberg, Treffpunkt Evang. Kirche

Ziel ist der Dekanatsfrauentag in Gambach, dort Kaffeetrinken und Gottesdienst. Eine Rückfahrgelegenheit zu den Autos ist organisiert.

Diejenigen, die nicht pilgern, kommen direkt zum

Dekanatsfrauentag: „Faszination Weltgebetstag“

Ab 14.00 h im Evang. Gemeindehaus Gambach (Schillerstraße 1) mit Impressionen aus 70 Jahren und gemeinsamem Kaffeetrinken.

Bei Bedarf wird ein Bus eingesetzt! Der Tag endet mit einem

Gottesdienst: „Der Weltgebetstag - ein Fenster zur Welt“

16.30 h, Evang. Kirche Gambach - Ende ca. 17.30 h

Anmeldung zum Pilgern und zum Dekanatsfrauentag sind aus organisatorischen Gründen erforderlich - bitte **bis 9.9.2019** an Karola Odenweller, 06032 / 87042 oder karola@odenweller.de / **Kosten:** 3,50 € für Kaffee & Kuchen





Ausflug des Ökumenischen Seniorennachmittags

Auch in diesem Jahr fand im Mai wieder ein gemeinsamer Ausflug des Ökumenischen Seniorennachmittags statt, der die Teilnehmer diesmal nach Gnadenthal führte. Gnadenthal ist ein ehemaliges Zisterzienserkloster, das jetzt von der ökumenischen Kommunität der Jesus-Bruderschaft geführt wird.

Über 50 Teilnehmende der beiden Konfessionen waren für einen halben Tag vereint im Reden, im Beten und Feiern und im Essen und Trinken. Der Gottesdienst wurde mit den beiden Pfarren David Rühl und Dr. Ulrich Becke gefeiert, die jeweils ihren eigenen biographischen Weg hin zum Engagement für die Ökumene darstellten.

Dr. Ulrich Becke

Anzeige

TAUNUS-APOTHEKE

IHR TREFFPUNKT FÜR GESUNDHEIT



Kurstraße 9 · 61231 Bad Nauheim
Tel.: 06032 32088 · Fax: 06032 71533

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 8.00 bis 18.00 Uhr
Samstag 8.30 bis 13.00 Uhr

Anzeige



HÖRSTERLAND
Natur • Pflege • Garten

Stefanie Zorn
Lessingstraße 2
61231 Bad Nauheim
Tel. 06032 / 8672190
Mobil: 0170 / 5415372

- 🌿 Gartengestaltung
- 🌿 Grabgestaltung
- 🌿 Gartenpflege
- 🌿 Grabpflege
- 🌿 Dauergrabpflege



www.hoersterland.de | info@hoersterland.de

Mietwohnungen, Gewerbeflächen, Eigenheime und Baugrundstücke



Wir sind der kompetente Partner für Sie!

Bad Nauheimer Wohnungsbaugesellschaft mbH

Homburger Str. 12

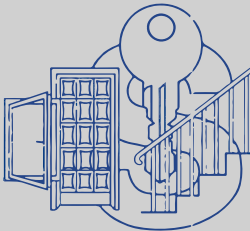
61231 Bad Nauheim

Tel.: 0 60 32/91 70 0

e-Mail: info@bnwobau.de

Fax: 0 60 32/91 70 30

web: www.bnwobau.de



SCHLOSSEREI SCHULMEYER

STAHL-ALU-KUNSTSTOFFVERARBEITUNG
BRANDSCHUTZELEMENTE

- **Wintergärten**
- **Tore**
- **Fenster**
- **Markisen**
- **Türen**
- **Rolläden**
- **Geländer**
- **Feuerschutztüren**

Ernst-Ludwig-Ring 43 · 61231 Bad Nauheim
Telefon: 0 60 32 / 55 58 · Telefax: 0 60 32 / 68 65

Silberne Konfirmation in Bad Nauheim

Zum Teil von weit her waren sie angereist, um sich mit dem Pfarrer wieder zutreffen, der sie vor fünfundzwanzig Jahren konfirmiert hatte, Pfarrer Dieter Ruhland, der auch im Ruhestand Bad Nauheim treu geblieben ist. Nun feierten sie mit ihm ihre ‚Silberne Konfirmation‘ in der Dankeskirche. Sie versammelten sich zu einer festlich-besinnlichen Andacht im Altarraum, und Pfarrer Ruhland knüpfte in seiner Predigt an seine Worte von damals an und zitierte den damaligen Predigttext: ‚Und er stieg in das Boot und seine Jünger folgten ihm‘. Er weckte Erinnerungen, griff Lebenserfahrungen auf und ermutigte zu Hoffnungen für den weiteren Lebensweg, in der Gott ‚mit im Boot‘ ist. Erneut hörten die Anwesenden ihre Konfirmationssprüche und feierten gemeinsam das Heilige Abendmahl. Pfarrer Ruhland war es dabei wichtig, den Kontakt zu den in der Mitte des Lebens stehenden Menschen aufrecht zu erhalten: ‚Sie sollen nicht erst wieder im Alter für die Kirche interessant sein, sondern jetzt, wo sie zur Entscheidungsgeneration gehören‘.



Es gab danach viel zu erzählen, und man begegnete sich so, als lägen zwischen damals und heute keine fünfundzwanzig Jahre. Zum geselligen Teil hatte man sich ‚bei Elvis‘ im Hotel Grunewald eingefunden, wo Pfarrer Ruhland ‚Dokumente von damals‘ vorlegte, unter anderem eine damals von der Konfirmationsgruppe selbst angefertigte Musikkassette, mit der die ‚Konfis‘ alte und kranke Gemeindeglieder in der Adventszeit besucht hatten. Die fröhliche Runde blieb lange beisammen und hofft auf ein baldiges Wiedersehen auch mit denen, die dieses Mal leider nicht kommen konnten, nicht erst bei der Goldenen Konfirmation...

Pfr. i.R. Dieter Ruhland

Frühjahrssammlung 2019

Die Frühjahrssammlung zugunsten der Arbeit der Diakonie in Bad Nauheim ergab eine stattliche Summe von 1.450,49 Euro. Wir danken allen Konfirmandinnen und Konfirmanden des Jahrgangs 2018/ 2019 und allen Spenderinnen und Spendern herzlich dafür!“



Wenn der Himmel in die Kirche kommt: Große Astronomie-Show zu Gunsten der Sankt Lioba Schule

Am Freitag, den 25. Oktober 2019, um 19.30 Uhr ist die größte nachleuchtende Sternkarte der Welt wieder in der Bad Nauheimer Dankeskirche und bietet die Chance, in die Tiefen von Galaxien und Milchstraßen einzutauchen.

Das 32 m² große Sternenposter ermöglicht einen Blick auf die nördliche und südliche Hemisphäre und zeigt auch die Sternbilder, die in Europa nicht sichtbar sind: Die Reise durch den Sternenhimmel führt von der Südhalbkugel mit den Sternbildern des Großen Hundes und des Tukans bis nach Europa zur Konstellation der Andromeda und der Kassiopeia. Der Vortrag mit musikalischer Begleitung umfasst sowohl astronomische als auch wissenschaftsgeschichtliche und philosophische Aspekte.

Die Referenten

„Wir halten keinen Fachvortrag, sondern sprechen ein breites Publikum an“, erläutert Hans-Winfried Auel das Konzept, das er zusammen mit Markus Horn erarbeitet hat. Horn ist Musikpädagoge sowie Dozent für Jazz-Klavier und hat die musikalischen Beiträge komponiert, Auel ist Lehrer und Oberstufenleiter an der Sankt Lioba Schule und hat die Sternkarte konzipiert. „Diese Reise durch den

Sternenhimmel verbindet meinen Beruf mit meinem Hobby“, so Auel. „Die Schulgebäude werden jetzt durch das Bistum Mainz saniert. Aber es soll den Schülern auch inhaltlich mehr geboten werden, und deshalb unterstützen wir gerne die Initiative BILDUNG^{PLUS}. Die Sankt Lioba Schule ist in vielerlei Hinsicht eine besondere Schule – und soll das auch weiterhin bleiben.“

Der Erlös der Astronomie-Show ist unter anderem zur Anschaffung von Medientechnik bestimmt. BILDUNG^{PLUS} ist eine Initiative der Schulgemeinschaft, die sich dem innovativen Ausbau der technischen Infrastruktur und dem Erhalt der hohen pädagogischen Qualität widmet: Die Initiative setzt sich dafür ein, die Ausstattung auf dem neuesten Stand zu halten und die Zukunftsfähigkeit der Schule nachhaltig zu sichern. BILDUNG^{PLUS} hofft dafür auf die Unterstützung durch Eltern, Ehemalige und Freunde der Lioba – und wünscht den Besuchern im Oktober ein beeindruckendes Erlebnis!

Tickets zum Preis von 20€ (Schüler 10€) sind in Bad Nauheim erhältlich in der Bibliothek der Schule, Eleonorenring 2, in der Buchhandlung am Park, Aliceplatz 3, und über unsere Homepage im Bereich Tickets.

Ulrich Schröder

Wir helfen Ihnen ...

**... mit praktischen Hilfsmitteln
für den Alltag.**

Sanitätshaus
WINTER
Orthopädie- und Rechattechnik

Friedrichstr. 2 + 2a · 61231 Bad Nauheim · Tel.: (06032) 33022 · Fax: (06032) 1360 · www.sanitaetshaus-winter.de



**Wir schaffen Freiräume
durch individuelle
Pflege- und Betreuungsangebote!**

**Alten- und Pflegeheim
Diakoniewerk Elisabethhaus**

Zanderstraße 19, 61231 Bad Nauheim, Tel.: 06032-346-119 - info@elisabethhaus.de





SPIELE ♥ FEST

**Spiel und Spaß für die Kinder
der Welt bei uns zu Hause**

**21. September 2019
14.00 - 17.00 Uhr an der Dankeskirche
in Bad Nauheim (Parkstraße)**

Spiele und Tänze aus vielen Ländern

Spielaktionen, Hüpfburg, Torwandschießen ...

afrikanisches Trommeln mit Baye Cheikh Matala Mbaye

Veranstalter:



Evangelische
Kirchengemeinde
Bad Nauheim

Wir danken für die Unterstützung!



BAD NAUHEIM
Die Gesundheitsstadt

Spielend Sinne entdecken mit der Ev. Familienbildung Wetterau



So wie im Herbst die Blätter fallen, so fallen ganz neue Angebote bei der Ev. Familienbildung Wetterau auf.

Mit dabei ist die „Spielstube“, die Sie und Ihr Kind auf den Übergang in den Kindergarten vorbereiten soll. Eltern-Kind-Gruppenleiterin Claudia Amende unterstützt Sie liebevoll dabei, die ersten Trennungsschritte zu vollziehen. Zweimal in der Woche, montags und mittwochs, treffen sich die Kinder zum Spielen, Singen, Basteln und Malen. Voraussetzung für die Teilnahme ist sicheres Gehen und die Bereitschaft zum Elterndienst ca. 2 x pro Kurs.

Ältere Kinder von 4-6 Jahren haben freitags am Nachmittag die Möglichkeit, spielend ihre Sinne zu entdecken. Kinder erleben und erfahren mit allen ihren Sinnen ihre Umwelt. Mit gezielten Wahrnehmungsspielen und Übungen soll die Entwicklung der Sinne und ihr Zusammenspiel gefördert werden. Die Kurstunden sind nach unterschiedlichen Sinnen aufgebaut. Es wird gemeinsam gesehen, gehört, gerochen, geschmeckt, getastet und das Gleichgewicht erspürt.

Ganz neu ist außerdem die „Feldenkrais Methode: Bewusstheit durch Bewegung“ bei Feldenkrais Trainerin Andrea Schmitthenner. Hier sind auch Menschen mit akuten oder chronischen Bewegungseinschränkungen willkommen. Wollen Sie alltäglichen physischen Belastungen entgegenwirken? Dann sind Sie Dienstagabend um 18:30 Uhr hier genau richtig.

Montags im „Präventiven Rücken-training“ haben Sie außerdem die Möglichkeit Ihren Rücken zu trainieren und zu stärken. Rückenleiden im Nackenbereich, unangenehmes Zwicken in der Schulter, heftiges Ziehen an der Wirbelsäule, unter diesen Symptomen leiden viele Menschen. Um 18:30 Uhr lernen Sie Übungen kennen, die Ihre Muskeln stärken und eine bewusste Atmung fördern.

Beim Chakra-Yoga kommen Yoga-Fans auf ihre Kosten. Chakra-Yoga ist geprägt von einer Mischung dynamischer und statischer Übungen der Yogahaltungen (Asanas). Chakren sind die Haupt-Energieknotenpunkte in unserem Körper. Im Yogaunterricht wird der Atem mit den Übungen verbunden. Dabei werden alle sieben Chakren bedient. Jedes Chakra ist für bestimmte Aufgaben, bzw. Verhaltensmerkmale zuständig. Die statischen Übungen sind eingebettet in die Haltungen des Sonnengrußes, die immer wieder im Rhythmus des Atems durchgeführt werden, um die notwendige Körperwärme zu erhalten.

Weitere Kurse finden Sie auch auf www.familienbildungwetterau.de

Eine Anmeldung über die Geschäftsstelle der Evangelischen Familienbildung Wetterau in Friedberg ist unter der Telefonnummer (06031) 1627800 oder per Mail an info@familienbildungwetterau.de erforderlich. Ein Einstieg in laufende Kurse ist immer möglich.

Finden Sie und auch auf Facebook (<https://www.facebook.com/familienbildungwetterau/>) und Instagram (www.instagram.com/ev.familienbildungwetterau?igshid=1aq82e57qw8o1). **Wir freuen uns, wenn Sie sich vernetzen.**

Das MÄNNERFRÜHSTÜCK ist zwanzig!

Das MÄNNERFRÜHSTÜCK hat ein sehr abwechslungsreiches ‚Jubiläumsjahr‘ hinter sich! Vor zwanzig Jahren trafen sich erstmals rüstige Rentner aus den Gemeinden Bad Nauheim, Nieder- und Ober-Mörlen im Seniorentreff, wohin der damalige Gemeindepfarrer Jörg Michael Schlösser gemeinsam mit dem gerade in Ruhestand gegangenen Bad Nauheimer Gemeindepfarrer Dieter Ruhland eingeladen hatten. Seitdem traf man sich jeweils dienstags vormittags zum gemeinsamen Frühstück und Gesprächen rund um Gott und die Welt, - vierhundert Mal inzwischen! Vor einigen Wochen war das Jubiläum, aus dessen Anlass der Kreis gemeinsam mit dem Gesangsverein ‚Frohsinn‘ den Gottesdienst am Sonntag Cantate in der fast weihnachtlich gefüllten Christuskirche gestaltete.

Zum Abschluss des Jubiläumsjahres machte der Kreis jetzt seinen Jahresausflug mit dem Pferde-Planwagen. Walter Imbescheid hatte ihn bestens organisiert. Zuerst genoss man das Frühstück in der ‚Lebensgemeinschaft Bingenheim‘, wo man zugleich etwas erfuhr über die Arbeit dieser Einrichtung. In Staden versammelte man sich zu einem kleinen Gottesdienst

am Johannistag in der Kirche.

Unser Mitse-nior Wolfgang Messer über-

erraschte uns an der Orgel! Dann startete der von zwei edlen Rappen gezogene Wagen bei strahlender Sonne zum ‚Wildfrauengestühl‘ und man erfuhr Interessantes über diese mittelalterliche Gerichtsstätte. Weiter zogen die Pferde auf zum Teil holperigen Wegen (so ähnlich muss es wohl Martin Luther in der Wetterau ergangen sein auf seinem Weg nach Worms 1521!) nach Bauernheim, wo man zuletzt noch die ‚Mühlenmodell-Ausstellung‘ besuchte und diese kleinen Wunderwerke in Aktion erlebte, - liebevoll betreut vom dortigen Kulturverein! Ein Besuch lohnt sich!

Ein schöner, aber bei heißen Wetter sehr anstrengender Tag klang im Cafe im Schloß Ysenburg in Staden aus, bevor man sich in die Sommerferien verabschiedete bis zum Wiedersehen am 10. September.



Pfr. i.R. Dieter Ruhland

Lebenswichtiges Wasser

In diesem Jahr war der Sommer sehr heiß. Wer wollte, konnte sich im Freibad abkühlen oder bei einem kalten Getränk erfrischen. Zum Glück gibt es bei uns ausreichend zu trinken. Wenn wir Wasser brauchen, können wir einfach den Wasserhahn aufdrehen. Ist bei Hitze aber nicht genug Wasser da, kann ganz schnell schlechte Stimmung aufkommen. Wasser ist für uns lebenswichtig. Dazu fällt mir eine Geschichte aus der Bibel ein.



Vor langer Zeit lebte das Volk Israel in Ägypten. Doch die Israeliten wurden dort sehr schlecht behandelt und wollten fliehen. Gott hatte ihnen ein neues Land versprochen, in dem Milch und Honig fließen. Mose sollte die Israeliten dorthin führen. Auf der Suche nach dem verheißenen Land, mussten die Israeliten aber viele Jahre durch die Wüste wandern. Es war sehr heiß, und irgendwann hatten sie nichts mehr zu trinken. Sie hatten schrecklichen Durst und beschimpften Mose: „Warum hast du uns in die Wüste geführt, wenn wir und unsere Tiere verdursten müssen? Hier gibt es nur Felsen und ausgetrocknete Erde.“

In seiner Not flehte Mose Gott um Hilfe an. Mose sollte mit seinem Wanderstock ganz fest an die Felsen schlagen, und plötzlich kam Wasser heraus. Vielleicht hatte Mose damals eine Wasserader gefunden. Gott hatte sein Volk jedenfalls nicht im Stich gelassen.

Können wir Wasser sparen?

Wir verbrauchen in Deutschland durchschnittlich **121 Liter** Trinkwasser pro Person am Tag, als ob wir jeden Tag ein Vollbad nehmen würden. Wieso so viel? Also wir brauchen

- 44 Liter für duschen oder baden,
- 33 Liter für die Toilettenspülung,
- 15 Liter für Wäsche waschen,
- 7 Liter für den Geschirrspüler,
- 7 Liter für putzen, Auto waschen, gießen,
- 10 Liter für Verschiedenes,
- nur 5 Liter brauchen wir für essen und trinken.

Vielleicht fällt dir etwas ein, wie ihr zuhause weniger Wasser verbrauchen könnt.

Viele Wasserwörter

Versuche, möglichst viele Wörter mit Wasser zu bilden. Die Bilder können dir dabei helfen.

Wasserleitung,

Wasserfall,



Dr. Ingrid Angermann

Termine für Kinder und Familien

Kinderkirche (6 bis 12 Jahre)

14. September 2019, 09. November 2019, 15 bis 17.30 h
Wilhelmskirche, Gemeindepädagogin Regina Reitz und Team

Gottesdienst mit der Kirchenmaus

(für Familien mit Kindern bis zum Grundschulalter)
19. Oktober 2019, 30. November 2019, 16 Uhr
Wilhelmskirche, Pfarrerin Susanne Pieper und Team

Internationales Kinderfest

21. September 2019, Rund um die Dankeskirche

Familiengottesdienst zum Erntedank

20. Oktober 2019, 10.00 Uhr Dankeskirche

Reformation erleben

03. November 2019, 17 Uhr, Wilhelmskirche

Adventsbasteln (6 bis 12 Jahre)

14. Dezember 2019 15 bis 17.30 Uhr, Wilhelmskirche



**KIRCHE MIT
KINDERN**



ambulante Pflege - Diakoniestation Friedberg
Tel. 06031-4455



**Zufrieden,
weil wir
da sind.**





Kinderfreizeit 2019

Freizeitgottesdienst zum Sonnengesang von Franz von Assisi

Gottesdienste in unserer Gemeinde

Sonntags 10:00 Uhr Gottesdienst Dankeskirche
 17:00 Uhr Gottesdienst unregelmäßig, an wechselnden Orten

Abendmahl am 1. Sonntag im Monat um 10 Uhr in der Dankeskirche

Taufen am 1. Samstag im Monat um 11:00 Uhr
 am 2. Sonntag im Monat im Taufgottesdienst um 11:30 Uhr in der Dankeskirche
 am 4. Sonntag im Monat um 10:00 Uhr in der Dankeskirche

Kirchenkaffee sonntags, Dankeskirche
 (außer am 2. Sonntag im Monat)

Kinderkirche am 2. Samstag im Monat
 15:00 – 17:30 Uhr, Wilhelmskirche

Friedensgebet montags, 16:30 Uhr, Dankeskirche

Gottesdienste und Andachten in den Seniorenheimen und Kliniken
(Seniorenresidenzen am Park und Kaiserberg, Median-Kliniken, Parkklinik und Aesculap im 14-tägigen Wechsel mit den katholischen Kollegen)

Di., 10:00 Uhr, Seniorenresidenz am Park
 Mi., 18:45 Uhr, Median-Südparkklinik
 Do., 10 Uhr, Seniorenresidenz am Kaiserberg
 Fr., 15:30 Uhr, Elisabethhaus/Wiesenhäuser
 Fr., 16:15 Uhr, Propst-Weinberger-Haus
 Fr., 18:00 Uhr, Aesculap
 So., 11:15 Uhr, Median-Kaiserbergklinik

Wohin kann ich mich wenden ?

Evangelisches Gemeindebüro
Ev. Gemeindezentrum Wilhelmskirche

www.evangelisch-in-bad-nauheim.de

Wilhelmstraße 12, Tel. 06032 / 29 38, Fax 66 25, gemeindebuero@ev-kirche-bn.de
Sekretärinnen Bianca Frisch und Daniela Fischer

Öffnungszeiten Gemeindebüro: Mo - Fr 10 - 12 Uhr und Do 16 - 18 Uhr

Gesprächsmöglichkeit mit Pfarrer(in): donnerstags 17 Uhr, Gemeindebüro

Karlheinz Hilgert, stellv. Vorsitzender des KV, Tel. 15 38, hilgert@ev-kirche-bn.de

Ulrich Schröder, stellv. Vorsitzender des KV, Tel. 34 92 11, schroeder@ev-kirche-bn.de

Pfr. Dr. Ulrich Becke, Tel. 0160 / 1502227, becke@ev-kirche-bn.de (Ostbezirk)

Pfr. Rainer Böhm, Vorsitzender des KV, Tel. 29 08, boehm@ev-kirche-bn.de (Nordbezirk)

Pfrin. Meike Naumann, Tel. 93 71 71 0 naumann@ev-kirche-bn.de (Ostbezirk)

Pfrin. Susanne Pieper, Tel. 34 07 71, pieper@ev-kirche-bn.de (Südbezirk)

Küster Helge Horstmann, Kurstr. 19, Tel. 34 07 21

Organist und Kantor Frank Scheffler, Tel. 97 07 25, scheffler@ev-kirche-bn.de

Kinderkantorin Ursula Starke, Tel. 93 59 36, starke@ev-kirche-bn.de

Gemeindepädagogin Regina Reitz, Tel. 71 34 45, reitz@ev-kirche-bn.de

Pfr. Mathias Fritsch, Klinikseelsorge, Kerckhoff-Klinik, Diabetes-Klinik

Tel. 996 - 2656 oder 0171 / 5321993, pfrfr@gmx.de

Pfr. Ernst Rohleder, Altenseelsorge, Tel. 0151 59462587

Pfarrerin Gabriele Dix, Bürgerhospital Friedberg, Tel. 0170-92 68 740

Pfrin. Barbara Wilhelmi, Kur- und Klinikseelsorge, Tel. 8 80 81, Fax: 97 10 47

Sozialstation, Bahnhofspassage 10, 06031 / 4455

Evang. Kindergärten: Ernst-Ludwig-Ring, Tel. 69 43; Lee Boulevard, Telefon 8 15 63

Evang. Altenheime - Diakoniewerk, Zanderstraße 19, Telefon 34 60

Evang. Familienbildung Wetterau, Bismarckstr. 2, Friedberg, Telefon 06031 / 16 27 800

Evang. Stadtmission, Lindenstraße 12, Telefon 55 05

Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Saarstr. 55, Friedberg, Tel. 0 60 31 / 72 52 0

Spendenkonten: Sparkasse Oberhessen

IBAN DE 09 5185 0079 0030 0016 21 BIC HELADEF1FRI

Volksbank Mittelhessen

IBAN DE 83 5139 0000 0089 3284 03 BIC VBMHDE5F



Gemeindefest rund um die Dankeskirche

Sonntag, 08.09.2019, 10:00 bis 17:00 Uhr

- | | |
|-----------|--------------------------------|
| 10:00 Uhr | Gottesdienst für Jung und Alt |
| 12:30 Uhr | Orgelführung |
| 14:00 Uhr | Kinderchor |
| 15:00 Uhr | Gospelchor „For Heaven’s Sake“ |
- Turmführungen um 11:30, 13:00, 14:30 und 16:00 Uhr

Speisen und Getränke – Spiele und Aktionen für Kinder
Flohmarkt des Freundeskreises Evangelische Kirchenmusik
und vieles mehr ...